

## STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00  
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtr Redaktion@rnz.de

## KOMMENTAR

## Abwarten

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Dass die Landtagswahl auf ein großes Interesse bei der Bevölkerung stieß, hat auch damit zu tun, dass in Köpfen angekommen ist, welche große Bedeutung die Politik des Landes auf die Kommunen hat. Das beginnt für Heidelberg bei den Universitäten, setzt sich über die Schulen bis zu den Großprojekten fort. Die Landespolitik bestimmt durch ihre Zuweisungen und Förderprogramme ein Stück weit mit, wie unsere Städte aussehen. Dass es dabei zwischen Land und Kommune nicht immer reibungslos zugeht, liegt in der Natur der Sache. Das war in der Vergangenheit unter der CDU/FDP-Regierung so und wird sich auch unter Grün-Rot fortsetzen. Wie war das nochmal, als der damalige Ministerpräsident Oettinger bei seinem Antrittsbesuch in Heidelberg versprach, ein besonderes Augenmerk auf die Stadt zu haben? Passiert ist nicht viel. Und auf den Förderbescheid zum Tunnel warten die Heidelberger noch immer. Da konnten auch die beiden Abgeordneten Werner Pfisterer und Theresia Bauer nichts ausrichten. Jetzt sitzt im Landtag für Heidelberg nur noch Theresia Bauer. Und wir dürfen gespannt sein, was der neue grüne Ministerpräsident bei seinem Antrittsbesuch verspricht – und dann hoffentlich auch einhält.

## Gandhi zieht in die Jungbullen-WG ein

Ende der Woche kommt der vierjährige Elefant von Kopenhagen nach Heidelberg – Zu sehen ist er aber voraussichtlich erst ab Sonntag

Von Holger Buchwald

Der Neue in Heidelberg's berühmtesten „Junggesellen-WG“ heißt Gandhi, ist vier Jahre alt und wiegt schon stolze zwei Tonnen. Ende dieser Woche wird er aus dem fernen Kopenhagen an den Neckar kommen. Wann genau dies sein wird, will der Heidelberger Zoo noch nicht verraten. Denn nach der strapaziösen 15-Stunden-Fahrt im Tiertransporter benötigt der „Kleine“ erst einmal Ruhe. Die ersten Tage wird er voraussichtlich in seiner Box im Elefantenhaus verbringen. Wenn alles nach Plan läuft, darf er ab Sonntag wechselweise auf das Außengelände oder in die Halle.

Für den Leiter des Elefantenreviers, Stefan Geretschläger, und sein Team beginnt nun eine spannende Zeit. Wie werden die drei Heidelberger Elefanten Voi Nam, Thai und Tarak auf ihren neuen Mitbewohner reagieren? Wird der fünfjährige Tarak es problemlos verkraften, dass er bald nicht mehr das Nesthähnchen im Elefantenhaus ist? Erfahrungswerte gibt es keine. Der Heidelberger Zoo betrat Neuland, als er letzten Sommer Deutschlands erste Jungbullen-Gruppe aufbaute. Laut Geretschläger ist es überdies „weltweit einzigartig“, dass zu einer funktionierenden Dreiergruppe ein weiterer Dickhäuter hinzukommt. Mindestens eine Woche lang werden sich die Tierpfleger bei ihrer Nachtwache im Elefantenhaus ablösen. Dann sieht man weiter.

Geretschläger ist optimistisch, dass sich das Quartett gut verstehen wird. Zusammen mit seinem Kollegen Tobias Kremer war der Elefantenpfleger vor zwei Wochen im Zoo Kopenhagen und konnte sich dort bereits ein Bild von seinem neuen Schützling machen: „Das ist ein kleiner, selbstbewusster Elefant und über-



Zwei Tonnen wiegt der junge Dickhäuter bereits. Und der kleine Racker soll auch schon sehr selbstbewusst sein. Foto: Zoo Kopenhagen

haupt kein Angsthasen.“ Gandhi könne sich bestimmt problemlos gegen Tarak behaupten – zumal die beiden schon in ein- und derselben Gewichtsklasse spielen. Zudem habe Gandhi auch schon Erfahrung im Umgang mit ihm „fremden“ Dickhäutern. In Kopenhagen wurde er schon vor Monaten von seiner Mutter getrennt und teilte sich zuletzt ein Gehege mit einem 13-jährigen Bullen. Da der Zoo in der dänischen Hauptstadt weiterhin Asiatische Elefanten züchtet, wird der Platz nun für andere Tiere benötigt.

Gandhi's Vater heißt Chieng Mai und ist ein stattlicher Zuchtbulle. Mit seinen 51 Jahren habe er bereits den Herbst seines Lebens erreicht, betont Geretschläger. Deshalb setze der Zoo Kopenhagen große Hoffnungen in Gandhi und dessen Gene. „Wenn die Dänen nach zehn Jahren Gandhi wieder als Zuchtbulle zu sich holen wollen, ist das überhaupt kein Problem.“

Alles in allem bringt Gandhi optimale Voraussetzungen für die Heidelberger Jungbullen-WG mit. Er kennt bereits das System des „geschützten Kontakts“. Das heißt, die Tierpfleger in Kopenhagen arbeiteten wie in Heidelberg mit dem Dickhäuter – durch Gitterstäbe oder Scheiben von ihm getrennt. Das Training erfolgt nicht über Zwang, sondern mittels Belohnung – durch Brötchen oder Äpfel.

Alle vier Elefanten werden voraussichtlich erst am Montag zusammen auf das Außengelände gelassen. Geretschläger glaubt nicht, dass es dann sofort zur Keilerei kommen wird. „Wahrscheinlich werden sie erst einmal im Kreis hintereinander herrennen“, glaubt der erfahrene Elefantenpfleger. „Danach werden sie sich berüsseln. Das ist fast wie bei Hunden, die müssen sich ja auch erst einmal gegenseitig beschnüffeln.“

## Strafbare „Entsorgung“

pol. Wie der Polizei erst jetzt mitgeteilt wurde, hat ein unbekannter Täter am vergangenen Donnerstag, vermutlich zwischen ein und zwei Uhr nachts, in der Kleingemünder Straße, etwa 200 Meter vor dem Campingplatz, vier Ölkannister über die Leitplanken auf den Grünzug am Neckarufer geworfen. Drei der roten 20-Liter-Kannister enthielten etwa 45 Liter Heizöl, im vierten befanden sich etwa fünf Liter Altöl. Die Behälter blieben beim Aufprall heil, so dass keine umweltgefährdenden Stoffe in den Fluss gelangten. Ein Zeuge, der in einem Gartenhaus übernachtet hatte, hatte den Krach gehört und am Morgen die Kannister gefunden. Zeugen, die Aussagen über den oder die Täter machen können, werden gebeten, sich unter Telefon 06221/137483 bei der Wasserschutzpolizei zu melden.

## Tanzperformance: „Der Körper im Kopf“

RNZ. Zu einer Tanzperformance mit dem Titel „Der Körper im Kopf“ lädt die Heidelberger Universitätsklinik für Allgemeine Psychiatrie am Donnerstag, 31. März, um 20 Uhr ein.

Das Stück, das im Kommunikationszentrum des DKFZ (Im Neuenheimer Feld 280) zu sehen ist, wird im Rahmen der Fachkonferenz „Leibgedächtnis und Therapie“, den die Abteilung für Phänomenologie und Psychopathologie ausgerichtet, aufgeführt. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt acht Euro.

## Was bedeutet Grün-Rot für Heidelberg?

Bei einigen Projekten könnte es schneller gehen, eine Aussage zu „Stadt an den Fluss“ wird noch dauern

Von Steffen Blatt

„Das ist auch für Heidelberg ein historisches Ergebnis.“ So kommentierte Oberbürgermeister Eckart Würzner das Direktmandat der Grünen-Kandidatin Theresia Bauer. Der Wechsel in Stuttgart ist also da, und der hat auch Auswirkungen auf Heidelberg. Die RNZ untersucht einige Themen, bei denen sich mit Grün-Rot etwas tun könnte – oder eben auch nicht.

> **Stadt an den Fluss:** Ursprünglich wollte man in Heidelberg noch vor der Wahl eine Antwort haben, ob und wie hoch das Projekt gefördert wird. Statt dessen gab es Post vom Regierungspräsidenten, der vorschlug, eine Straßenbahn auf den Tunnel zu setzen. „Eine Förderung ist unabhängig von der Landesregierung, wenn das Projekt förderfähig ist“, sagt Würzner – das gelte aber nicht für die Höhe der Zuschüsse. Jetzt muss in Stuttgart erst einmal der Koalitionsvertrag verhandelt werden, dann müssen sich die neuen Mitarbeiter in den Ministerien sortieren. Wie die Bewertung von „Stadt an den Fluss“ dann ausfällt, ist unklar. Aber durch eine Landesregierung, die Großprojekten generell kritisch gegenübersteht, könnten die Gegner, die im Gemeinderat ohnehin schon die Mehrheit stellen, weiter Aufwind bekommen.

> **Schule:** Grüne und SPD wollen, dass Kinder länger gemeinsam lernen. Genau das plant die Stadt auch – bei der noch zu bauenden Schule in der Bahnstadt. Außerdem sollen dort Kinder mit und ohne Behinderungen zusammen unterrichtet werden. Mit diesem Konzept liegt Heidel-

berg voll auf der Linie von Grün-Rot. Beide Parteien wollen außerdem den Schulen mehr Freiheiten lassen, neue Konzepte zu entwickeln.

Damit sähe es plötzlich für die geplanten sechsjährigen Aufbaugymnasien an der Carl-Bosch- und der Willy-Hellpach-



Oberbürgermeister Eckart Würzner gratuliert Theresia Bauer am Wahlabend zum Direktmandat. Foto: Stefan Kresin

Schule wieder sehr gut aus. Bisher wollte das Kultusministerium die Schulversuche nicht genehmigen.

> **Straßenbahn ins Neuenheimer Feld:** Seit Jahren streiten sich Stadt und Uni-

versität über das Projekt, die Planungen laufen bereits. Offiziell stimmte die Universität der Streckenführung durch die Straße „Im Neuenheimer Feld“ zu, dann verlangte sie in einem Offenen Brief als Kompensation die Verkehrsberuhigung der Berliner Straße. Vor allem die Grünen wollen den Öffentlichen Nahverkehr stärken und könnten Druck auf die Universität machen, damit die Straßenbahn gebaut wird.

> **Universitätsklinik-Gesetz:** Das Gesetz soll dem Land mehr Macht in den Universitätskliniken verschaffen. Bei den Betroffenen erntete das Vorhaben beißende Kritik, auch in Heidelberg. Anfang Februar hat es der Landtag beschlossen, 2013 soll es in Kraft treten. Das könnte sich schnell ändern, denn sowohl Grüne als auch SPD wollen das Gesetz rückgängig machen.

> **Universität:** Dass die neuen Regierungsparteien die Studiengänge abschaffen wollen, muss die Ruprecht-Karls-Universität im Grunde nicht fürchten, denn die Hochschulen sollen dafür mehr Geld aus dem Landeshaushalt bekommen. An die Heidelberger Universität fließen pro Jahr zwölf Millionen Euro „Campus-Maut“. Wenn es dafür eine Kompensation gebe, sei das gut, sagte eine Sprecherin der RNZ. Problematisch werde es aber, wenn dafür an anderer Stelle Geld eingespart werde. Was viel mehr Veränderung bringen könnte, ist der Plan, die verfassten Studierenden-schaften wieder einzuführen und den studentischen Gremien so wieder mehr Mitspracherecht (und vor allem finanzielle Unabhängigkeit) zu geben.

## Vorbild für Europa

Klimaschutzkampagne „Engage“

ste. Das Thema Energie hat das Ergebnis der Landtagswahl stark beeinflusst, da ist sich Oberbürgermeister Eckart Würzner sicher. „Durch die Katastrophe in Fukushima hat es noch einmal eine Sensibilisierung gegeben“, analysiert er. Nun werde der Atomausstieg schneller kommen als geplant – was ganz in seinem Sinn ist: „Das ist der Weg, den wir gehen müssen“, die Verlängerung der Laufzeiten sei ein Fehler gewesen. Erneuerbare Energien und ihr Beitrag zum Umweltschutz werden also noch mehr an Bedeutung gewinnen – und da ist Würzner ganz in seinem Element, denn Heidelberg engagiert sich schon jahrelang in diesem Bereich. Jetzt ist die Stadt mit ihrer Kampagne „Klima sucht Schutz ... auch bei Dir!“ sogar Vorbild für das europäische Projekt „Engage“.

Dessen Ziel ist es, europaweit das bürgerschaftliche Engagement für den Klimaschutz zu verstärken. An der Kampagne beteiligen sich zwölf „Pionierstädte“ von Finnland bis Italien. Am Ende des Projekts im Dezember 2012 sollen die Erfahrungen dieser Kommunen auf 150 europäische Städte ausgeweitet werden. Die internationale Projektkoordination hat das europäische Städtenetzwerk „Energy Cities“ übernommen, dem Würzner als Präsident vorsteht.

Persönlicher CO<sub>2</sub>-Spiegel

„Die ‚Engage‘-Kommunen haben sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, 3300 Bürgerinnen und Bürger als Klimaschützer zu gewinnen“, betonte Würzner gestern in einem Pressegespräch. In den Städten werden wie in Heidelberg Fotoaktionen stattfinden, bei denen sich Bürger in kleinen Wortbeiträgen zum Klimaschutz bekennen können. Zentrales Instrument der Kampagne ist die Internet-Plattform www.citiesengage.eu. Dort werden die Plakate der Klimaschützer hochgeladen und veröffentlicht, die „Engage“-Kommunen können sich dort vernetzen. Seit der Heidelberger Kampagne im Mai 2007 gestartet wurde, haben sich über 750 Bürgerinnen und Bürger auf Plakaten für den Klimaschutz ausgesprochen. Als erste Heidelberger Klimaschützer im Rahmen von „Engage“ haben sich letzte Woche über 30 städtische Mitarbeiter und Mitglieder des Gemeinderats ablichten lassen. In weiteren Aktionen soll nun weiter zum Mitmachen aufgerufen werden.

Dazu gehört auch der „Heidelberger CO<sub>2</sub>-Spiegel“. Das ist ein Programm im Internet, mit dem jeder seine persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz erstellen kann. „Ein Jahr später werden wir uns bei den Teilnehmern melden und sie befragen, wie und ob sich ihr Klimaschutz-Verhalten geändert hat“, erklärte Hans-Wolf Zirkwitz, der Leiter des Umweltamtes.

## Heute: Ensemble mit Starbesetzung



K.F. In seiner Reihe zu Beethovens Klaviertrios präsentiert der „Heidelberger Frühling“ heute um 20 Uhr in der Stadthalle ein Ensemble in Starbesetzung: Der Geiger Christian Tetzlaff spielt gemeinsam mit seiner Schwester Tanja am Cello und dem Pianisten Alexander Lonquich Beethovens berühmtes „Erzherzog-Trio“. Am Klavier saß bei der Uraufführung 1814 der damals fast schon taube Komponist selbst.

Bereits um 19 Uhr hält der Musikwissenschaftler Hans Hachmann eine Konzerteinführung mit dem Titel „Das ‚Erzherzog-Trio‘ als Opus summum“. Karten gibt es u.a. in den RNZ-Geschäftsstellen oder unter Tel. 06221 - 584 00 44 und ab 18.45 Uhr an der Abendkasse. Studenten zahlen an der Abendkasse nur 8 Euro.

## Jetzt langfristig planen

Karten für Opern sichern – Frühbucherrabatt für Schlossfestspiele

RNZ. Gute Nachrichten für langfristige Planer: Das Heidelberger Theater hat bereits jetzt alle Opernvorstellungen bis zum Ende der Spielzeit in den Verkauf gegeben. Denn im Sommer findet der Intendantenwechsel statt – und keine der Inszenierungen wird übernommen. Es sind also die letzten Gelegenheiten, „Die Zauberflöte“, „Fidelio“, „Orpheus in der Unterwelt“, „Otello“ und die Uraufführung „Vom Meer“ vor dem Intendantenwechsel zu erleben und sich vom bestehenden Ensemble zu verabschieden.

Verdis „Otello“, der gerade Premiere im Opernzelt hatte, wurde vom Publikum gefeiert wie zuvor nur „Don Giovanni“ – die Inszenierung, mit der Peter Spuhler und Cornelius Meister ihre gemeinsame Musiktheaterarbeit vor fünfzehn Jahren begannen. Mit „Vom Meer“ des erst 30-jährigen Komponisten Alexander Munno steht am 29. April als letzte Opernpremiere gleichzeitig die erste Musikthea-

ter-Uraufführung der Intendanz auf dem Programm.

Nur noch bis zum Donnerstag, 31. März, können die Karten für die „Heidelberger Schlossfestspiele“ vom 24. Juni bis 31. Juli mit zehn Prozent Frühbucherrabatt gekauft werden.

Bereits im Verkauf sind die beliebten Schlosskonzerte, Konzert-Matinee und Liederabende. Musical-Star Kevin Tarte kehrt noch einmal in seiner Glanzrolle in der Heidelberger Kult-Operette „Der Studentenprinz“ zurück. Am 31. Juli verliebt er sich zum letzten Mal unsterblich in die Wirtsnichte Kathie.

Info: Karten sind an den Theaterkassen am Opernzelt und im Theaterkino erhältlich, telefonisch unter 58 20000 und 4332212 oder auf www.theater.heidelberg.de – für die Schlossfestspiele noch zusätzlich unter www.heidelbergerschlossfestspiele.de



Vom Publikum im Opernzelt gefeiert: Hye-Sung Na als Desdemona und Ray M. Wade als Otello. Foto: Theater